

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **115/116 (1940)**

Heft 22

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Verband Schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten hielt vor kurzem in Zürich seine Generalversammlung ab, die von Delegierten von 60 Fabriken besucht war. Am Vormittag wurde das neue Werk «Tiergarten» der Zürcher Ziegeleien besichtigt, das ein Musterbeispiel rationell aufgebauter Ziegel- und Backsteinfabrikation darstellt. Nach Behandlung der üblichen Traktanden erstattete der Vorsitzende, Dr. O. F. Rascher, seinen Jahresbericht, aus dem der eindeutige und kraftvolle Wille zur Einordnung und positiven Mitarbeit des Verbandes in Staat und Wirtschaft hervorging. Die für die Verwirklichung des Keramischen Pavillons an der Landesausstellung 1939 geschaffene Zusammenarbeit aller Industrien und Gewerbe von Keramik und Glas konnte durch die gemeinsame Lohnausgleichskasse «Keramik und Glas» weiter gepflegt werden. Es liess sich aus den Ausführungen deutlich feststellen, dass ein Ausbau dieser Zusammenarbeit auch auf andere Belange, wie insbesondere das wissenschaftliche Gebiet, sehr im Nutzen der bezüglichen Industrien und Gewerbe und unserer Volkswirtschaft überhaupt liegen würde. Gerade in bezug auf Forschung und Normung in der Bauwirtschaft hat der Verband grosse Arbeit geleistet, wobei — um nur eine besonders aktuelle zu nennen — die Untersuchung und Vereinheitlichung der Schutzräume aus Backstein erwähnt sei. Neue Forschungs- und Normungsarbeiten werden von der hierzu bestehenden Technischen Kommission dieser Industrie laufend aufgegriffen. Den Abschluss der Versammlung bildeten die Wahlen, wobei der bisherige Präsident, Dr. O. F. Rascher, durch Akklamation bestätigt wurde.

Persönliches. Die phil.-histor. Fakultät der Universität Basel hat Arch. *Ernst Vischer*, S. I. A. Basel, zum Ehrendoktor ernannt, der «seit vielen Jahren durch die Wiederherstellung alter Bauwerke der Stadt Basel zur Bewahrung des historischen Stadtbildes beigetragen hat; der als Präsident der Münsterbaukommission in unermüdlicher Arbeit die Restauration der *ecclesia cathedralis* geleitet und zum guten Abschluss gebracht hat; der, selbst ein Künstler, mit Erfolg versucht hat, die den Bauwerken innewohnenden künstlerischen Gesetze zu erforschen und zu erklären». — Ernst Vischer ist der Bruder unseres frühern, langjährigen S. I. A.-Präsidenten Arch. Paul Vischer.

Sigfrid Edström, Maschineningenieur E. T. H. 1891/93, in seiner beruflichen Jugend u. a. Ingenieur der Strassenbahn Zürich, seit Jahren Präsident der Allmänna Svenska E. A. in Stockholm, vollendete am 21. November sein 70. Lebensjahr. Unserem langjährigen, verdienten Vertreter der G. E. P. in Skandinavien die herzlichsten Glückwünsche seiner Schweizer Kollegen!

WETTBEWERBE

Sanierung der rue de la Fontaine im Zusammenhang mit der Terrasse de l'Évêché in Genf. Unter sieben Teilnehmern war ein Wettbewerb veranstaltet worden, den als Fachleute Ing. A. Bodmer und die Architekten G. Bovy, A. Guyonnet, J. Torcapel und A. Lozeron beurteilten. Sie haben folgenden Entscheid gefällt:

1. Rang (500 Fr.): Arch. Jean H. Schurch, Genf.
2. Rang (400 Fr.): Arch. Claude Groscurin, Genf.
3. Rang (300 Fr.): Arch. J. Ellenberger, Genf.

Freiplastik beim Technikum Winterthur. Im Preisgericht dieses Wettbewerbes sassen als Fachleute Kantonsbaumeister H. Peter, der Maler A. Giacometti, die Bildhauer H. Hubacher, L. Jaggi und O. Roos. Das Urteil lautet:

1. Rang (Ausführung): Otto Müller, Zürich.
2. Rang (1000 Fr.): Louis Conne, Oerlikon.
3. Rang (850 Fr.): Luigi Zanini, Zürich.
4. Rang (700 Fr.): Emilio Stanzani, Zürich.
5. Rang (500 Fr.): Hildi Hess, Zürich.
6. Rang (400 Fr.): Hans Aeschbacher, Zürich.

Kläranlage in St. Gallen-Bruggen. Zu diesem Projekt-Wettbewerb waren fünf mit je 2000 Fr. fest honorierte Bewerber eingeladen worden. Das Preisgericht setzte sich folgendermassen zusammen: Bauvorstand E. Hauser, Ing. A. Kropf (E. T. H. Zürich), Ing. Jak. Müller (Zürich), Kant.-Chem. Dr. E. Wieser (St. Gallen) und Stadtgenieur K. G. Fiechter (St. Gallen). Das Urteil lautet:

1. Rang (3000 Fr.): Ing. P. Zigerli in Verbindung mit von Roll A. G. Zürich.
2. Rang (2300 Fr.): Ing. M. Wegenstein, Zürich.
3. Rang (1400 Fr.): Ing. agr. M. Wegmann, Zürich.
4. Rang (1300 Fr.): Ing. E. Maier, Schaffhausen.

Die Entwürfe sind noch heute, 30. Nov. in der Militärkantine der Kaserne St. Gallen ausgestellt.

Neue Bahnhofbrücke in Olten, mit Ufergestaltung und Verkehrsregelung. Teilnahmeberechtigt sind im Inland niedergelassene Fachleute schweizerischer Nationalität. Verlangt werden: Lagepläne 1:500 und 1:200, Längen- und Querprofile der An-

schlussstrassen und der Brücke, Brückenprojekt 1:100, 1:50 und 1:20, stat. Berechnung, Massenaufstellung, zwei perspekt. Darstellungen in Photos, Kostenberechnung, Bauinstallation, Bericht. Ablieferungstermin 15. April 1941, Anfragetermin 20. Dez. 1940. Als Preissumme sind 36000 Fr. ausgesetzt, die nach freiem Ermessen verteilt werden können; weitere 14000 Fr. stehen für Ankäufe zur Verfügung. Preisgericht: Reg.-Rat O. Stampfli, Solothurn, Stadtammann H. Meyer, Olten, Ing. Dr. A. Bühler, Bern, Prof. F. Hübner, Bern, Prof. Dr. M. Ritter, Zürich, Arch. P. Trüding, Basel, Kant.-Ing. J. Luchsinger, Solothurn, Bauverwalter G. Keller, Olten; Arch. E. E. Strasser, Bern, ist Ersatzmann. Die Unterlagen sind gegen 50 Fr. Hinterlage zu beziehen bei der städt. Bauverwaltung Olten.

NEKROLOGE

† **Emil Locher.** Unerwartet rasch ist Dr. phil. E. Locher aus dem Leben geschieden. Sein Lebenslauf weicht in mancher Hinsicht von dem für Chemiker üblichen ab und ist daher schon aus diesem Grunde nicht uninteressant. Von einem lebhaften, unternehmungsfreudigen Appenzeller und einer Zürcherin stammend, wurde Emil Locher am 25. Aug. 1873 in St. Gallen geboren. Da sein Vater früh starb, zog seine Mutter in die Nähe ihrer Eltern nach Zürich, wo er die letzten Klassen der Primarschule, das Gymnasium und dann die techn. Abteilung der Industrieschule besuchte. Nach der Maturität trat er 1892 in die chem.-techn. Abteilung der E. T. H. ein und verlebte als Student einige schöne und fröhliche Semester. Nach dem Diplomexamen (1896) doktorierte er in Genf und trat im Frühjahr 1897 als Laboratoriumschemiker in den Dienst einer Textilfabrik in Italien, wurde aber schon nach zwei Jahren als Betriebschemiker und später als Betriebsleiter der Chardonnetseidenfabrik (Kunstseide) in Spreitenbach, Kt. Aargau, gewählt. Als im Jahre 1910 die deutsche Firma, der die Fabrik gehörte, die Liquidation ihrer Unternehmungen in der Schweiz beschloss, blieb Locher trotz glänzender Anerbieten von dieser Seite für eine Stellung in Deutschland, in der Schweiz. Auf Anfang des Jahres 1911 wurde er als Generaldirektor der Schweiz. Landesausstellung 1914 in Bern gewählt, eine Tätigkeit, die er selbst als die interessanteste und vielseitigste seines ganzen Lebens bezeichnet hat. Trotzdem der Weltkrieg mitten im Sommer 1914 ausbrach, schloss die Ausstellung infolge seiner geschickten und umsichtigen Leitung mit unerwartet günstigem Erfolge ab und brachte dem Direktor, der stets grössten Wert auf persönliche Freiheit und Unabhängigkeit legte, volle Anerkennung. Noch bevor die Landesausstellung völlig abgerechnet war, wurde Locher zur Mitarbeit und teilweisen Leitung der damals durch den Krieg notwendig gewordenen Schweiz. Treuhandstelle für die Einfuhr deutscher und österreichisch-ungarischer Waren in die Schweiz berufen, und im Sommer 1920 wurde er gebeten, in Wien als Chef der Geschäftsstelle für notleidende Auslandkinder tätig zu sein, eine sehr mühsame und wenig dankbare Aufgabe.

Im Februar 1923 übernahm Emil Locher die Stellung eines Kreisdirektors der SBB in Zürich; Bundesrat R. Haab, der sich damals mit der Reorganisation der SBB befasste, hatte ihn gebeten, dieses Amt zu übernehmen, weil es ihm daran lag, der Staatsbahn etwas weniger bürokratischen, dafür aber mehr industriellen und kommerziellen Geist beizubringen. Lochers strenger Rechtlichkeitssinn, sein angeborenes Wohlwollen und seine Gewohnheit nur überlegt zu handeln, brachten es mit sich, dass es ihm rasch gelang, bei aller Strenge ein glückliches Vertrauensverhältnis mit dem ihm unterstellten Personal herzustellen. Da ihm die technischen Fragen des Eisenbahnbetriebes weniger nahe lagen, widmete er sich gerne und mit grossem Geschick den vielfachen wirtschaftlichen Aufgaben, die sich bei einer grossen Eisenbahnunternehmung bieten, und als sich die Bundesbahnen im Herbst 1926 entschlossen, die Auseinandersetzungen mit dem immer mehr Boden gewinnenden Automobil durch Gründung einer Hilfsgesellschaft, der «Sesa» aufzunehmen, waren sie glücklich, in Dr. Locher einen so verständigen und auch in der Privatwirtschaft erfahrenen Direktor für dieses nicht leichte Problem zu finden. Locher machte sich mit Freude und grossem Geschick an seine Aufgabe. Seinem Vorgehen war es zu verdanken, dass sich die Sesa mit ihrem «Haus-Haus-Dienst» trotz Anfeindungen und Widerständen aller Art selbst in der sehr kritisch gestimmten Geschäftswelt Achtung, Einfluss und Ansehen zu verschaffen wusste. Unter seiner Leitung und unterstützt von tüchtigen Mitarbeitern brachte die Sesa viele Neuerungen und Verbesserungen, die den schweizerischen Bahnen, dem Gesamtverkehr des Landes und auch den Kreisen von Handel und Industrie sehr gute, und wie es den Anschein hat, auch bleibende Dienste leisten. Dass dann schliesslich die Sesa im Jahre